

## Pressespiegel 2019

Press Documentation 2019

NOVOMATIC

**Erstellt von**  
Prepared by

**Datum**  
Date

**Konzernkommunikation**

03.06.2019 / KW 22



## »Innovation ist die ständige Suche nach Verbesserung.«

Forschung und Entwicklung nehmen bei der NOVOMATIC AG einen besonders hohen Stellenwert ein. Aufgrund zahlreicher Technologiezentren ist der Konzern federführend bei der Entwicklung innovativer Produkte und Systemlösungen im Glücksspielbereich. CEO Harald Neumann im Interview.

### ZUR PERSON

**HARALD NEUMANN** ist seit 2014 Vorstandsvorsitzender der NOVOMATIC AG. Das Unternehmen mit Headquarter in Gumpoldskirchen machte 2018 mit rund 23.500 Mitarbeitern weltweit einen Umsatz von rund 2,6 Milliarden Euro.



### Herr Neumann, was bedeutet Ihrer Meinung nach Innovation, und was macht einen Innovator aus?

Ich würde das als die ständige Suche nach Verbesserungen bezeichnen, das ständige Hinterfragen der eigenen Position. Das Musterbeispiel eines Innovators ist sicher unser Gründer, Professor Johann F. Graf. Man muss sich dazu nur seinen außergewöhnlichen Werdegang in Erinnerung rufen.

### Inwieweit ist die Novomatic Gruppe ein Innovator?

Wenn wir nicht hoch innovativ wären, könnten wir nicht in unserer global sehr kompetitiven Branche, die zudem eine der am strengsten regulierten Industrien überhaupt ist, Marktführer in Europa und einer der größten Gamingtechnologie-Konzerne der Welt sein. Wir betreiben 29 Zentren für Forschung und Entwicklung in 16 Ländern, entwickeln jedes Jahr über 230 neue Spiele. Aber es geht nicht nur um technische Innovationen, wir sind auch in Sachen Social Responsibility, Compliance und Spierschutz Vorreiter, also Innovatoren.

### Die Gaming-Industrie ist längst digital – welche Rolle spielt die Digitalisierung bei Novomatic eigentlich noch?

Unsere Produkte und Angebote sind schon seit Langem durchgängig digital, unter klar definierten Regeln und Rahmenbedingungen. Das große Potenzial für die weitere Digitalisierung betrifft die Geräteproduktion sowie die Support- und Administrationsprozesse. Hier setzen wir auf die neuen

Möglichkeiten der Digitalisierung. Damit gelingt es einerseits, mit der Variantenvielfalt unserer Produkte optimal umzugehen, und andererseits, in unseren Prozessen schlanker und effizienter zu werden.

### Würden Sie Novomatic als ein Unternehmen des Typs „Industrie 4.0“ bezeichnen?

Ja, aber Industrie 4.0 ist aus meiner Sicht kein rein technologisches Thema, da sind einige Missverständnisse im Umlauf. Industrie 4.0 betrifft alle Bereiche des Unternehmens. Es geht hier um eine grundlegende Transformation aller Unternehmensprozesse – bloß etwas mehr auf IT und Robotik zu setzen, hat allein wenig mit Industrie 4.0 zu tun.

### Welche Rolle spielen Blockchain und künstliche Intelligenz bei Novomatic?

Bei der Blockchain stoßen wir noch an Grenzen. Beispiel: Wir könnten Blockchain theoretisch zur Nachverfolgung von Bauteilen vom Lieferanten über die eigene Produktion bis hin zum Kunden verwenden. Diese firmenübergreifende Nutzung wird aber durch die fehlende Standardisierung derzeit noch massiv erschwert. Interessanter ist der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI), um etwa Wiederbeschaffungszeiten besser abschätzen zu können. KI, die Marktvolatilitäten abwägt, könnte hier helfen. Erste Projekte sind in Planung.

### Für dieses und andere Projekte braucht es Spezialisten. Gibt es davon genug am heimischen Jobmarkt?

Nein, es fehlt oft schon an den Ausbildungsmöglichkeiten. Leider wurde der interdisziplinäre Studiengang zur digitalen Transformation „DigiTrans“ an der TU Wien nicht fortgesetzt. Man kann ja dem Fachkräftemangel nicht nur mit jungen Leuten entgegenwirken, sondern muss bestehendes Personal weiterbilden. Das ist eine Herausforderung, besonders auch für die internen HR-Abteilungen. In ersten Schritten wurden bei uns etwa Programmierinnen und Programmierer an einer internen Coding Academy ausgebildet. Dennoch denke ich, dass hier auch die Politik gefordert ist, entsprechende Ausbildungsangebote im Bereiche Industrie 4.0 zu schaffen und damit lebenslanges Lernen noch stärker zu fördern. ■

»Das Musterbeispiel eines Innovators ist sicher unser Gründer, Professor Johann F. Graf.«

KOLUMNE

# „Peinlichkeit, für die man sich als Österreicher genießen muss“

**Ibiza-Video.** Wirtschaftskapitäne warnen vor teuren Wahlzuckerln / Folgen auf den Standort werden unterschiedlich beurteilt



**Wirtschaft von innen**

VON ANDREA HODOSCHEK

Auch wenn alle Klubobleute beteuern, ihre Parteien würden keine Wahlgeschenke verteilen, sind die Unternehmer und Top-Manager des Landes mehr als skeptisch. Im Juni und Juli sind noch Plenarsitzungen des Nationalrates angesetzt.

„Das war unglaublich. In einer Nacht wurden mehr als 30 Milliarden Euro vergeudet, das hat Österreich jahrelange Probleme gebracht“, erinnert Klaus Umek, Chef des in London ansässigen Investmenthauses Petrus Advisers, an den 24. September

2008. Natürlich müsse man Angst haben, „dass so etwas Desaströses wieder passiert“.

Die Regierungskrise sei dem Kapitalmarkt und den Investoren bis dato egal, „österreichische Positionen wurden bisher nicht verkauft“. Wiewohl einem in der Londoner City derzeit „Spott und Häme entgegenkommen. Österreich galt als das bessere Deutschland. Die Zeitenwende mit Bundeskanzler Kurz und ÖBAG-Chef Schmid war ein extrem positives Signal, aber die Primitivität des jetzt Gebotenen werden wir lange zu hören bekommen“.

Auch der internationale Industrielle Norbert Zimmermann (Berndorf-Gruppe) warnt davor, „wieder undifferenziert einige Milliarden unters Volk zu werfen. Geholfen hat das dem Land sicher nicht“. Wer aus der Geschichte gelernt habe, „weiß, dass die Wahrscheinlichkeit dafür wieder hoch ist“.

Viele Reformen würden



**Andreas Treichl, Erste Group: „Nicht überdramatisieren“**

jetzt stecken bleiben, bedauert Zimmermann. Die türkisblaue Regierung habe die dringend notwendige Erneuerung des Stiftungsrechts „einfach vertrödelt und leider das wirtschaftlich Unwichtige zuerst gemacht, wie das Rauchen und das Kopftuchverbot“. Und überhaupt: Österreich sei bekannt gewesen „als friedvolle Konsensgesellschaft. Da kriegen wir jetzt ein neues Image“.

Gelassen zeigt sich Andreas Treichl, Chef der Erste Group, der in grauer Vorzeit die Parteifinanzen der ÖVP saniert hatte. Das Video be-



**Norbert Zimmermann, Berndorf: „Waren Konsensgesellschaft“**

zeichnet er als „eine unfassbare Peinlichkeit, für die man sich als Österreicher genießen muss, aber sonst hat es keine große Bedeutung“. Der erste erfolgreiche Misstrauensantrag gegen eine ganze Regierung sei zwar für Österreich eine Besonderheit, „erzeugt aber in Europa verglichen mit der Lage in Italien oder dem Brexit keine große Aufregung bei den Investoren“.

Der Langzeit-Ruf von Österreichs Wirtschaft sei „so gut, dass solche Turbulenzen dem Standort nichts antun“. Die Wirtschaft habe sich im letzten Jahrzehnt darauf ein-



**Klaus Umek, Petrus Advisers: „Spott und Häme in der City“**

gestellt, „dass wir mit einer Welt mit höheren Risiken leben“.

Allzu oft freilich sollte es die Politik nicht so treiben, warnt auch Treichl. Wahlzuckerln habe es immer gegeben, „das werden wir auch diesmal überleben. Natürlich sind Wahlgeschenke nie gescheit und man sollte sie nach Möglichkeit unterlassen“.

Novomatic-General Harald Neumann hofft auf die Vernunft. Gerade jetzt wäre es absurd, „eine künftige Regierung mit teuren Wahlversprechen aus langen Parlamentsnächten zu belasten“. Der Chef des internationalen

Glücksspielkonzerns sieht sehr wohl einen Schaden für den Wirtschaftsstandort, „da der Eindruck entsteht, mit Geld könne man in Österreich alles machen“. Um das Vertrauen wieder herzustellen, müssten die Gesetze für Parteispenden verschärft werden.

„Die Versuchung ist groß, wie wir leider aus der Vergangenheit wissen“, sagt der steirische Industrie-Präsident Georg Knill zum Thema Wahlzuckerln. Die politische Krise schade den Parteien selbst, dem Standort unmittelbar noch nicht. Damit das so bleibe, gelte es rasch politisch wieder Tritt zu fassen.

ÖVP-Wirtschaftskammer-Chef Harald Mahrer fordert „absolute Budgetdisziplin ein. Es dürfen nicht wieder wie 2008 Chaostage im Nationalrat herrschen, wo rücksichtslos Schulden auf Kosten zukünftiger Generationen gemacht wurden“.

andrea.hodoschek@kurier.at

„www.leadersnet.at“, 28.05.2019

## **Novomatic und Admiral erweitern Talent Pool**

**Jobplattform-Startup für Silver Ager soll Fachkräftemangel entgegenwirken.**



Monika Racek und Klaus Niede © Novomatic AG

Seit 2018 integriert Novomatic mit dem NOVO SilverTalent Pool pensionierte Mitarbeiter in die Arbeitswelt, durch die Kooperation mit dem Start-up WisR bekommen Novomatic und dessen Tochtergesellschaft Admiral nun technologische Unterstützung beim Recruiting von Pensionisten.

"Wir haben bei Admiral die Erfahrung gemacht, dass die sogenannten Silver Ager für unser Unternehmen und unsere jüngeren Mitarbeiter einen hohen Mehrwert haben. Vom ständigen Austausch und der Zusammenarbeit der Generationen sowie der daraus entstehenden Vielfalt profitieren nicht nur wir als Unternehmen, sondern auch unsere Kunden", so Monika Racek, Vorstandsvorsitzende der Admiral Casinos & Entertainment AG.

Durch die Jobplattform WisR profitiert der Konzern von dem erworbenen Wissen und der gewonnenen Erfahrung der Silver Ager. Ziel der Recruiting-Initiative ist es außerdem einem Fachkräftemangel effizient entgegenzuwirken.

## **Expertisen-Tool für Generationen-Austausch**

Auf der Online-Plattform WisR können sich ab sofort nicht nur Firmen präsentieren: Motivierte Silver Ager haben hier die Möglichkeit ihr Know-how für projektbasierte, saisonale oder auch Teilzeit-Jobs anzubieten.

"Jeder engagierte Mitarbeiter, der in Pension geht, ist ein Verlust für das Unternehmen. Diesen Menschen möchten wir mit dem Talent Pool ein innovatives Angebot machen, in geringerem Ausmaß weiter für uns tätig zu sein", erklärt Novomatic-Global HR Director Klaus Niedl der Meinung an.

Die Initiative soll außerdem dazu beitragen, auch außerhalb des eigenen Unternehmens pensionierte Arbeitskräfte anzusprechen und für die Admiral-Filialen zu gewinnen.

[www.growwisr.com](http://www.growwisr.com)

[www.admiral.at](http://www.admiral.at)

[www.novomatic.com](http://www.novomatic.com)

„www.leadersnet.at“, 28.05.2019

## **Mikl-Leitner lud zu 25 Jahre Theaterfest Niederösterreich**

20 Spielorte, 24 Premieren, eine künstlerische Erfolgsgeschichte-  
Programmpräsentation mit prominenten Gästen.



Johanna Mikl-Leitner und Clemens Unterreiner © leadersnet.at / D. Mikkelsen

Wenn Johanna Mikl-Leitner als "Niederösterreichs Theaterdirektorin" zur Programmpräsentation ruft, so folgen die Schauspielstars der Nation auf dem Fuße. So geschehen am Montagabend im Wiener Novomatic Forum, wo die umtriebige Landeshauptfrau zur Programmpräsentation des Theaterfests Niederösterreich für 2019 lud.

Was vor 25 Jahren ins Leben gerufen wurde, hat sich im wahrsten Sinne des Wortes zu einer vielgeliebten Kulturinitiative mit 20 Standorten und 24 Premieren entwickelt. "Wir sind auf die kulturelle Identität stolz und freuen uns auf die vielen Besucher in Niederösterreich", so Mikl-Leitner.

### **Programm des niederösterreichischen Theaterfests**

Der Kultursommer Laxenburg startet den Theaterfest-Sommer am 16. Juni mit dem "Desastrical" unter dem Titel "Traumschiff – Alles läuft schief". Die Sommerspiele Melk präsentieren am 19. Juni das Auftragswerk "Babylon" von Feridun Zaimoglu und Günter Senkel. Am 22. Juni startet die Bühne Baden mit "Der Vogelhändler" in die Sommersaison. Eine Kleinstadt-Komödie mit Musik zeigt ab 25. Juni der Filmhof Wein4tel in Asparn an der Zaya: "Sex in the Country" sinniert über die Doppelmoral im Städtchen Höllenthal.

Die Sommernachtskomödie Rosenberg setzt mit "Amadeus" auf die Theaterfassung eines Oscar-prämierten Films, Premiere ist am 27. Juni. Ebenfalls am 27. Juni startet bei den Sommerspielen Perchtoldsdorf der russische Klassiker "Onkel Wanja" von Anton Tschechow. Die Nestroy Spiele Schwechat haben ein selten gespieltes Nestroy-Stück auf dem Programm: "Wohnung zu vermieten" feiert am 29. Juni Premiere.

Im Juli geht es dicht weiter: eine Premiere folgt der nächsten. Die erste Juli-Premiere ist am 3. Juli die Shakespeare-Komödie "Maß für Maß" beim Theatersommer Haag. Beim Festival Retz ist am 4. Juli die Uraufführung der Kirchenoper "Maria Magdalena" von Wolfram Wagner zu erleben. Eine musikalische Komödie frei nach der Operette von Franz Lehár präsentiert das Festival Schloss Weitra mit "Die lustige Witwe", Premiere ist am 5. Juli. Tags darauf feiert "Hoffmanns Erzählungen" bei der operklosterneuburg Premiere. "Fly me to the Moon" ist die bereits zehnte Musikrevue, die die Sommerspiele Melk zeigen, Premiere ist am 10. Juli.

Die Raimundspiele Gutenstein bringen ab 11. Juli mit "Brüderlein fein" eine Uraufführung von Felix Mitterer auf die Bühne. In der Sommerarena der Bühne Baden steht ab 13. Juli die Operette "Zigeunerliebe" auf dem Programm. Ab 16. Juli entführen die Wachaufestspiele Weißenkirchen in die Zeiten Napoleons: "Keine Ruh' für's Donauweibchen" feiert am 16. Juli Premiere. Zum 30. Jubiläum des Musical Sommer Amstetten zeigt man dort ab 17. Juli das Kultmusical "The Rocky Horror Show". Die Oper Burg Gars bringt diesen Sommer Ludwig van Beethovens einzige Oper "Fidelio" auf die Bühne, Premiere ist am 18. Juli. Emmerich Kálmáns musikalisch mitreißendes Verwirrspiel um die Liebe – "Die Csárdásfürstin" – ist ab 25. Juli bei den Schlossfestspielen Langenlois zu sehen. Im heurigen Sommer feiert die Felsenbühne Staats "20 Jahre Musical" mit der Musicalfassung von Alexandre Dumas' Abenteuerroman "Der Graf von Monte Christo2", Premiere der österreichischen Erstaufführung ist am 26. Juli.

Die Festspiele Berndorf starten ihren Theatersommer am 1. August mit der Komödie "Wenn schon, denn schon". Als neuer Intendant stellt sich Christian Spatzek bei den Festspielen Stockerau vor: er inszeniert "Einen Jux will er sich machen" mit Premiere am 2. August. Am Folgetag feiert die Musicalproduktion der Bühne Baden – "Kuss der Spinnenfrau" – Premiere. Wegen des großen Erfolges sind auch heuer wieder die "erschwindelten Lebensreisen" von Karl May im Theater im Bunker Mödling zu sehen: Karl MayBe ab 11. August. Und last but not least zeigen die Wachaufestspiele Weißenkirchen am 30. August die letzte Theaterfest-Premiere mit "Der Bockerer".

Impressionen von der Programmpräsentation des Theaterfest Niederösterreich 2019 finden Sie in unserer [Fotogalerie](#). (rb)

„OÖ Nachrichten“, 28.05.2019

# Warum die neue Casinos-Chefin nicht nur auf das Internet setzt

Bettina Glatz-Kremsner: Kampf gegen illegales Glücksspiel muss weitergehen

VON DIETMAR MASCHER

LINZ/WIEN. Schon vor 20 Jahren hat die Casinos-Austria-Gruppe mit dem Glücksspiel den Schritt ins Internet gewagt. Und die neue Generaldirektorin Bettina Glatz-Kremsner sieht im Gespräch mit den OÖ-Nachrichten dort auch die größten Wachstumschancen. Aber nicht nur: Die zwölf heimischen Casinos-Standorte sollen mit Millionenaufwand und einem Sparpaket auf Personalebene zukunftsfit gemacht werden. Das Sparpaket umfasst eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten, um Stoßzeiten im Casino besser handhaben zu können. Dafür soll es keine Kündigungen geben. Personen, die in Pension gehen, sollen aber nur teilweise nachbesetzt werden.

„Die analoge Welt hat noch immer viel Platz. Ein Casino wie Linz hat nach wie vor große Bedeutung als Ort menschlicher Begegnung. Und die Casinos sind der Gastgeber“, sagt Glatz-Kremsner, die seit 1. Mai Chefin über 2000 Mitarbeiter (inklusive Gastronomie) in Österreich und rund 4500 im Konzern ist. Wie berichtet, hat sie sich nach den Regierungsverhandlungen als stellvertretende VP-Chefin



„Die analoge Welt hat noch immer viel Platz. Ein Casino wie Linz hat nach wie vor große Bedeutung als Ort menschlicher Begegnung.“

■ Bettina Glatz-Kremsner, Generaldirektorin der Casinos Austria



Seit 1. Mai ist Bettina Glatz-Kremsner Generaldirektorin der Casinos-Austria-Gruppe.

Foto: Weibold

wieder aus der Politik zurückgezogen und wurde von der neu strukturierten Eigentümerschaft zur Chefin des Glücksspiel-Konzerns bestellt.

Die Turbulenzen um die Anteile an den Casinos sieht Glatz-Kremsner beendet. Sowohl die tschechische Sazka-Gruppe als auch Novomatic und die staatliche Beteiligungsgesellschaft ÖBAG würden an einem Strang ziehen und hätten ein gemeinsames Ziel: Wachstum.

Auch wenn sich die Zusammensetzung der Regierung ändert, hoffe sie, dass der Kampf gegen das illegale Glücksspiel in Österreich weiterhin im Mittelpunkt stehe. „Ein Prozent der Bevölkerung ist spielsuchtgefährdet. Diese Zahl deckt sich mit jener der rund 70.000 Österreicher, die bei uns gesperrt oder nur beschränkt

zum Spiel zugelassen sind. Und die Soko Glücksspiel im Finanzministerium zeigt Wirkung“, sagt Frau Glatz-Kremsner und verweist auf die Maßnahmen ihres Unter-

nehmens zum verantwortungsvollen Glücksspiel. So darf niemand mehr als 800 Euro beim Online-Glücksspiel pro Woche setzen.

Wachstumspotenzial sieht die Casinos-Chefin auch im Ausland, wo die Baustellen ihrer Vorgänger aufgeräumt zu sein scheinen; zuletzt steuerte das Ausland 18 Millionen Euro zum Ergebnis bei.

Dass Glücksspiel mehr Zuspruch hat, wenn die Wirtschaft lahmt, stimme nicht, sagt Glatz-Kremsner. Vielmehr werde weniger gespielt, wenn die Konjunktur einbricht. Davon könne in den ersten vier Monaten des Jahres aber keine Rede sein. Der Fiskus könne also zuversichtlich sein, dass er auch heuer wieder Steuern in Höhe von rund 650 Millionen Euro von der Casino-Gruppe bekommen werde.

## ZUR PERSON

Seit 1990 ist Bettina Glatz-Kremsner in der Casinos-Lotterien-Gruppe tätig. Die Tochter österreichischer Eltern ist in Ungarn aufgewachsen, hat dort maturiert und ging nach dem Studium in Wien für die Lotterien für einige Jahre nach Ungarn („Das war mein persönlicher Jackpot“). Seit 1. Mai ist die 56-Jährige Generaldirektorin von Casinos Austria und Lotterien. Sie ist verheiratet und hat einen Sohn.

„APA“, 28.05.2019

## **Theaterfest Niederösterreich: 24 Premieren an 20 Spielorten**

**LH Miki-Leitner: Das ganze Land wird im Sommer zur Bühne**

*St. Pölten (OTS/NLK)* - Am gestrigen Montagabend hat das Theaterfest Niederösterreich, das heuer sein 25-jähriges Jubiläum feiert, das Programm für 2019 im Novomatic-Forum in Wien präsentiert. 20 Spielorte laden in diesem Sommer die Besucherinnen und Besucher ein, 24 Premieren stehen auf dem Spielplan.

„Das Theaterfest Niederösterreich schafft es heuer, das Angebot für Kinder noch mehr in den Mittelpunkt zu stellen,“ sagte Landeshauptfrau Johanna Miki-Leitner und erinnerte an spezielle Aufführungen für die jüngsten Besucherinnen und Besucher. „Das klassische Theater wird auch weiterhin Bestand haben, dafür ist das Theaterfest Niederösterreich, das seit 25 Jahren eine Erfolgsgeschichte schreibt, die beste Bestätigung“, meinte sie im Gespräch mit der Moderatorin, Nadja Mader. „Es ist für jeden und für jede etwas dabei“, betonte Miki-Leitner. Opern, Operetten, Sprechtheater und Musicals würden an stimmungsvollen Plätzen verstreut über das ganze Land angeboten. „Die Qualität und die Angebote werden immer wieder verbessert, und es ist die Vielfalt, die den Erfolg ausmacht. Das ganze Land wird im Sommer zur Bühne“, schloss die Landeshauptfrau.

„Im Sommer 1994 haben sich 15 Sommertheater-Standorte erstmals gemeinsam als Verein präsentiert“, erinnerte Werner Auer, Obmann vom Theaterfest Niederösterreich. „25 Jahre später hat sich dieser Verein zu einer starken Dachmarke entwickelt, der derzeit 20 der erfolgreichsten und bekanntesten Sommerfestspielbühnen Niederösterreichs angehören. In den 25 Jahren konnten die Bühnen über fünf Millionen Besucherinnen und Besucher begrüßen“ so Auer.

Von 16. Juni bis 8. September präsentieren die 20 Spielorte Festspiel-Vielfalt in allen Genres: komödiantisch und tragisch, ernst und ausgelassen, zeitgenössisch und klassisch. Tickets für alle Spielorte sind unter der gemeinsamen Ticket-Line 01/96 0 96-111 erhältlich. Die Broschüre mit allen Informationen kann man kostenlos über <https://theaterfest-noe.at> bestellen.

Der Kultursommer Laxenburg startet den Theaterfest-Sommer am 16. Juni mit „Traumschiff – Alles läuft schief“. Die Sommerspiele Melk präsentieren am 19. Juni das Auftragswerk „Babylon“ von Feridun Zaimoglu und Günter Senkel. Am 22. Juni startet die Bühne Baden mit „Der Vogelhändler“ in die Sommersaison. Eine Kleinstadtkomödie mit Musik zeigt ab 25. Juni der Filmhof Wein4tel in Asparn an der Zaya. Die Sommernachtskomödie Rosenberg setzt mit „Amadeus“ auf die Theaterfassung eines Oscarprämiierten Films, Premiere ist am 27. Juni. Ebenfalls am 27. Juni startet bei den Sommerspielen Perchtoldsdorf der russische Klassiker „Onkel Wanja“ von Anton Tschechow. Die Nestroy Spiele Schwechat haben ein selten gespieltes Nestroy-Stück auf dem Programm: „Wohnung zu vermieten“ mit Premiere am 29. Juni.

Die erste Juli-Premiere ist am 3. Juli die Shakespeare-Komödie Maß für Maß beim Theatersommer Haag. Beim Festival Retz ist am 4. Juli die Uraufführung der Kirchenoper „Maria Magdalena“ von Wolfram Wagner zu erleben. Eine musikalische Komödie frei nach der Operette von Franz Lehár präsentiert das Festival Schloss Weitra mit „Die lustige Witwe“, Premiere ist am 5. Juli. Tags darauf feiert „Hoffmanns Erzählungen“ in Klosterneuburg Premiere. „Fly me to the Moon“ ist die bereits zehnte Musikrevue, die die Sommerspiele Melk zeigen, Premiere ist am 10. Juli. Die Raimundspiele Gutenstein bringen ab 11. Juli mit „Brüderlein fein“ eine Uraufführung von Felix Mitterer auf die Bühne. In der Sommerarena der Bühne Baden steht ab 13. Juli die Operette „Zigeunerliebe“ auf dem Programm. Ab 16. Juli entführen die Wachaufestspiele Weißenkirchen in die Zeiten Napoleons: „Keine Ruh‘ für’s Donauweibchen“ feiert am 16. Juli Premiere. Zum 30. Jubiläum des Musical Sommer Amstetten zeigt man dort ab 17. Juli das Kultmusical „The Rocky Horror Show“. Die Oper Burg Gars bringt diesen Sommer Ludwig van Beethovens einzige Oper „Fidelio“ auf die Bühne, Premiere ist am 18. Juli. Emmerich Kálmáns musikalisch mitreißendes Verwirrspiel um die Liebe – „Die Csárdásfürstin“ – ist ab 25. Juli bei den Schlossfestspielen Langenlois zu sehen. Im heurigen Sommer feiert die Felsenbühne Staats „20 Jahre Musical“ mit der Musicalfassung von Alexandre Dumas’ Abenteuerroman „Der Graf von Monte Christo“, Premiere der österreichischen Erstaufführung ist am 26. Juli.

Die Festspiele Berndorf starten ihren Theatersommer am 1. August mit der Komödie „Wenn schon, denn schon“. Als neuer Intendant stellt sich Christian Spatzek bei den Festspielen Stockerau vor: Er inszeniert „Einen Jux will er sich machen“ mit Premiere am 2. August. Am Folgetag feiert die Musicalproduktion der Bühne Baden – „Kuss der Spinnenfrau“ – Premiere. Wegen des großen Erfolges sind auch heuer wieder die „erschwindelten Lebensreisen“ von Karl May im Theater im Bunker Mödling zu sehen. Die Wachaufestspiele Weißenkirchen zeigen am 30. August die letzte Theaterfest-Premiere mit „Der Bockerer“.

„www.isa-guide.de“, 28.05.2019

## NOVOMATIC und ADMIRAL kooperieren mit Jobplattform für Silver Ager

Gumpoldskirchen – „Wir haben bei ADMIRAL die Erfahrung gemacht, dass die sogenannten Silver Ager für unser Unternehmen und unsere jüngeren Mitarbeiter einen hohen Mehrwert haben. Vom ständigen Austausch und der Zusammenarbeit der Generationen sowie der daraus entstehenden Vielfalt profitieren nicht nur wir als Unternehmen, sondern auch unsere Kunden“, so Monika Racek, Vorstandsvorsitzende ADMIRAL Casinos & Entertainment AG.

In die gleiche Kerbe schlägt auch Klaus Niedl, NOVOMATIC Global HR Director. „Jeder engagierte Mitarbeiter, der in Pension geht, ist ein Verlust für das Unternehmen. Diesen Menschen möchten wir mit dem Talent Pool ein innovatives Angebot machen, in geringerem Ausmaß weiter für uns tätig zu sein.“ Damit sollen dem Konzern das erworbene Wissen und die gewonnene Erfahrung erhalten bleiben. Ziel dieser Initiative ist zudem, einem möglichen, vorübergehenden Fachkräftemangel effizient entgegenzuwirken. Die Teilnehmer können so ihre Expertise dem Unternehmen zur Verfügung stellen, wenn Mitarbeiter beispielsweise aufgrund von Urlaub oder Karenzen für längere Zeit ausfallen.

WisR ist eine Online-Plattform, auf der sich Firmen präsentieren und motivierte Silver Ager ihr Know-how für projektbasierte, saisonale oder Teilzeit-Jobs anbieten können. Mit diesem Pilotprojekt erweitert die NOVOMATIC-Tochtergesellschaft ADMIRAL in Oberösterreich die Silver Ager-Initiative, um auch außerhalb des eigenen Unternehmens pensionierte Arbeitskräfte anzusprechen und für die ADMIRAL-Filialen zu gewinnen.

Den WisR-Auftritt von NOVOMATIC und ADMIRAL finden Sie unter [http://growwisr.com/novomatic\\_admiral/](http://growwisr.com/novomatic_admiral/)



Dr. Monika Racek, Vorstandsvorsitzende  
ADMIRAL Casinos & Entertainment AG. (Foto:  
Krischanz-Zeiler)

„APA“, 28.05.2019

## **NOVOMATIC und ADMIRAL kooperieren mit Jobplattform für Silver Ager**

*Gumpoldskirchen (OTS) - Seit 2018 integriert NOVOMATIC mit dem NOVO Silver Talent Pool pensionierte Mitarbeiter in die Arbeitswelt und profitiert so von ihrem Wissen und ihrem Können. Durch die Zusammenarbeit mit dem Start-up WisR bekommen NOVOMATIC und ADMIRAL technologische Unterstützung beim Recruiting von Pensionisten.*

„Wir haben bei ADMIRAL die Erfahrung gemacht, dass die sogenannten Silver Ager für unser Unternehmen und unsere jüngeren Mitarbeiter einen hohen Mehrwert haben. Vom ständigen Austausch und der Zusammenarbeit der Generationen sowie der daraus entstehenden Vielfalt profitieren nicht nur wir als Unternehmen, sondern auch unsere Kunden“, so Monika Racek, Vorstandsvorsitzende ADMIRAL Casinos & Entertainment AG.

In die gleiche Kerbe schlägt auch Klaus Niedl, NOVOMATIC Global HR Director.

„Jeder engagierte Mitarbeiter, der in Pension geht, ist ein Verlust für das Unternehmen. Diesen Menschen möchten wir mit dem Talent Pool ein innovatives Angebot machen, in geringerem Ausmaß weiter für uns tätig zu sein.“ Damit sollen dem Konzern das erworbene Wissen und die gewonnene Erfahrung erhalten bleiben. Ziel dieser Initiative ist zudem, einem möglichen vorübergehenden Fachkräftemangel effizient entgegenzuwirken. Die Teilnehmer können so ihre Expertise dem Unternehmen zur Verfügung stellen, wenn Mitarbeiter beispielsweise aufgrund von Urlaub oder Karenzen für längere Zeit ausfallen.

WisR ist eine Online-Plattform, auf der sich Firmen präsentieren und motivierte Silver Ager ihr Know-how für projektbasierte, saisonale oder Teilzeit-Jobs anbieten können. Mit diesem Pilotprojekt erweitert die NOVOMATIC-Tochtergesellschaft ADMIRAL in Oberösterreich die Silver Ager-Initiative, um auch außerhalb des eigenen Unternehmens pensionierte Arbeitskräfte anzusprechen und für die ADMIRAL-Filialen zu gewinnen.

Den WisR-Auftritt von NOVOMATIC und ADMIRAL finden Sie unter [http://growwisr.com/novomatic\\_admiral/](http://growwisr.com/novomatic_admiral/)



Dr. Monika Racek, Vorstandsvorsitzende  
ADMIRAL Casinos & Entertainment AG.

„www.trendingtopics.at“, 27.05.2019

## **NOVOMATIC-Personalchef Niedl: „Wenn es um technologische Talente geht, gehen wir ganz neue Wege.“**



Dr. Klaus Niedl, Global HR Director bei NOVOMATIC © Trending Topics

IT-Profis sind Mangelware, weiß Dr. Klaus Peter Niedl, Global HR Director bei [NOVOMATIC](https://www.novomatic.com), einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt. Mit Trending Topics redet der Personalmanager darüber, wie NOVOMATIC mit eigenen Akademien Leute ausbildet und so dem Fachkräftemangel in Österreich ein Schnippchen schlägt. Daraus sind schon steile Karrieren entstanden.

### **Trending Topics: In Österreich herrscht branchenübergreifend Fachkräftemangel, wo sehen Sie den Grund für das Problem?**

**Dr. Klaus Peter Niedl:** Laut einer Studie von EY herrscht in mehr als 83 Prozent der österreichischen Firmen Fachkräftemangel vor. Es ist das klassische Zusammentreffen von einer erhöhten Nachfrage und einem geringen Angebot.

### **Woher kommt die erhöhte Nachfrage?**

Wir haben eine massive Digitalisierungswelle, die nicht nur Firmen, sondern die gesamte Gesellschaft erfasst. Eine Verknappung entsteht auch durch den demographischen Wandel. Junge Menschen treten immer später in den Arbeitsmarkt ein. Ältere gehen in Pension. Die Pyramide kippt, ein Mangel entsteht.

Manche Themen werden zudem nicht rechtzeitig in den Schulen behandelt. Ich selbst unterrichte und coache an der Wirtschaftsuniversität Wien (WU). Viele wissen vorab des Studienabschlusses nicht, was sie machen werden. Ich versuche, der Karriere der Studierenden ein Ziel zu setzen. Sie wissen nicht, welche Jobs es draußen gibt. Eigentlich gäbe es viele coole Jobs, die man besetzen könnte, aber viele haben zu traditionelle Bilder im Kopf.

### **Wären Kooperationen der Schulen mit Unternehmen ein Lösungsansatz?**

Das ist ganz wichtig. Wir bei NOVOMATIC setzen verstärkt auf Kooperationen mit Schulen, Fachhochschulen und Universitäten. Wenn die Schulen auf Exkursion zur Berufsvorbereitung gehen, schauen sie sich meistens eine Theaterbühne oder einen Kindergarten an. Schüler kommen jedoch kaum in Industriebetriebe. Die Kinder können sich unter einem Mechatroniker nichts vorstellen.

„Meine Tochter wollte Hackerin werden.“

Noch wichtiger ist es, früh verschiedene Berufszweige kennenzulernen, denn so kann man Begeisterung hervorrufen. Meine Tochter hat mit zehn Jahren gesagt: „Du Papa, ich möchte Hackerin werden.“ Ich war natürlich hocheifrig, dass sie einen Berufswunsch hat. Sie hat sich dann selbst das Programmieren beigebracht. Jetzt macht sie ihre eigenen Spiel-Programmierungen.

Die Lehrer müssen nicht von allem eine Ahnung haben, aber sie sollen Unterstützung geben. Das heißt, ich muss nicht der beste Programmierer in Scratch sein, aber ich lasse es zu, wenn die Kinder selbstständig ein bisschen programmieren wollen. Wir gehen in eine digitalisierte Welt.

### **Aber Hackerin ist Ihre Tochter nicht geworden?**

Nein (lacht), ich glaube, sie wird einmal Multimedia-Designerin.

## **In welchen Bereichen ist es besonders schwer, Mitarbeiter zu finden?**

Bei NOVOMATIC gibt es zwei Geschäftsbereiche. Einmal Operations, d.h. wir betreiben Spielstätten und Casinos. Dort sagen 60 Prozent der Kollegen, dass es sehr schwer sei, Fachkräfte oder Servicekräfte zu finden. Der zweite Bereich ist die Technologie: Wir sind ein Produzent von Glücksspielgeräten mit entsprechender Software dahinter, die von hier aus in die ganze Welt geschickt wird. Da sind unter anderem Software Developer, SAP-Spezialisten und Mechatroniker sehr schwer zu finden. Zum Glück bekommen wir Leute, aber es wird immer schwieriger. Derzeit beschäftigen wir 18 Lehrlinge, die wir in 14 Lehrberufen ausbilden. Beispielsweise ist es mittlerweile herausfordernd, einen KFZ-Lehrling zu bekommen. Wir haben Mangelberufe. Wir versuchen da eigene Wege zu gehen, um Abhilfe zu schaffen.

## **Wie sehen diese Wege aus?**

Eines unserer Konzepte ist, eigene Akademien aufzubauen. Wir suchen talentierte Leute am Arbeitsmarkt und bilden sie dann selbst aus. Wir hatten keine Nachfolger für das Casino-Management, also hat NOVOMATIC ein eigenes Programm entwickelt, das International Casino Management Program (ICMP).

**„Von acht Absolventen sind bereits zwei Geschäftsführer.“**

Das ICMP dauert 12 Monate, bestehend aus „Training-on-the-job“ sowie theoretischer Ausbildung. Im Praxisteil werden die Auszubildenden bereits als Manager eingesetzt, entweder als Gebietsleiter oder zunächst als Assistant zum Casino-Manager. Das Programm ist sehr erfolgreich. Von acht Absolventen sind zwei bereits Geschäftsführer geworden.

## **Das ist eine steile Karriere in kurzer Zeit.**

Ja. Wenn es um technologische Talente geht, gehen wir ganz neue Wege. Wir sind mehr in Incubators und Accelerators tätig und betreiben weniger das typische Campus-Recruitment. Auch unsere Corporate Coding Academy (CCA) ist sehr erfolgreich.

## **Was ist die Coding Academy?**

In der Corporate Coding Academy bildet NOVOMATIC Software-Entwickler in sechs Monaten selbst aus. Im Gaming-Bereich konkurrieren wir mit den ganz Großen wie Electronic Arts, die FIFA entwickeln. Die Experten haben erwartet, dass wir maximal 20 Bewerbungen erhalten werden. Letztendlich haben sich 130 Leute auf 10 Ausbildungsplätze beworben.

**„Passion fürs Coding war entscheidend.“**

Wir haben keine Zugangsvoraussetzungen im Sinne von Matura oder Hochschulabschluss angegeben. Die Passion fürs Coding war entscheidend. Jemand, der als Verkäufer arbeitet und zu Hause Raspberry Pi programmiert, ist genauso geeignet wie jemand, der sein Hochschulstudium vorzeitig beendet hat. Im Auswahlprozess mussten die Bewerber unter anderem eine Art „Mario Kart“ durch ein Labyrinth fahren. So haben wir das analytische Verständnis getestet.

**„Studenten erhalten ECTS-Punkte.“**

Inzwischen kooperieren wir hier mit der FH St. Pölten. In Zukunft bekommen die Studenten ECTS-Punkte für die [CCA](#).

### **Was bietet NOVOMATIC Berufseinsteigern?**

NOVOMATIC unterstützt bei der persönlichen Entwicklung. Wir haben für High Potentials, die ein paar Jahre bei uns sind, ein eigenes Talentprogramm entwickelt. Es ist eine auf den Leib geschnittene Ausbildung. Die Palette reicht von Uni bis MBA-Programm. Die Persönlichkeitsentwicklung steht im Vordergrund, wobei wir die Talente auch mit High Potentials aus anderen Firmen vernetzen.

NOVOMATIC bietet Mitarbeitern darüber hinaus die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten und bleibt betreffend Arbeitsbedingungen am Puls der Zeit. Ein Teil der Mitarbeiter macht beispielsweise regelmäßig Homeoffice. Die Leute können bei uns auch international arbeiten. Gerade in der Software-Entwicklung arbeiten die Leute zum Beispiel mit Kollegen in Polen, Russland und England zusammen.

Bei uns kommt es nicht darauf an, welche Nationalität jemand hat. Das schätzen viele. Auch Alter spielt keine Rolle. Für unser Programm NOVOSilver Family wurden wir mit dem NESTOR<sup>GOLD</sup>-Gütesiegel des Sozialministeriums ausgezeichnet. Im Rahmen von NOVOSilver Family ermöglichen wir pensionierten Mitarbeitern, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in geringem Ausmaß freiwillig im Unternehmen einzubringen.

„www.factorynet.at“, 27.05.2019

## Novomatic: Wie digitalisiert ein Glücksspielkonzern?

Für Markus Huber, IT-Chef der Novomatic AG, steht fest: Wem die Digitalisierung gelingen will, muss sich einer grundlegenden Transformation der Ablauforganisation stellen. Wie das der Glücksspielkonzern schaffen will.



"Ein bisschen IT und Robotik einführen, reicht für die Idee von Industrie 4.0 nicht. Es geht hier um eine grundlegende Transformation der Ablauforganisation." Markus Huber, CIO der Novomatic AG

**FACTORY:** Herr Huber, wie digitalisiert ein Glücksspielkonzern, dessen DNA eigentlich schon digital ist?

**Markus Huber:** Novomatic nimmt heute in vielen Bereichen eine Vorreiterrolle ein. Durchgängig digitale Produkte haben wir schon lange im Programm. In Zukunft wollen wir uns noch besser mit unseren Zulieferern vernetzen, gewisse Produktionsprozesse automatisieren.

**FACTORY:** Würden Sie sagen, dass Gesetze und Reglementierungen Ihre Digitalisierungsstrategie einschränken?

**Huber:** Im Bereich unserer Produkte werden uns klare Regeln vorgegeben, die auch die Möglichkeiten für die Digitalisierung definieren. Aber das ist in unserem Business eine akzeptierte „Hürde“. Unsere Produktion trifft das allerdings nicht. Hier nutzen wir die Möglichkeiten der Digitalisierung, um einerseits, unsere Variantenvielfalt in den Griff zu bekommen und andererseits, in unseren Prozessen schlanker und effizienter zu werden.

**FACTORY:** Kämpft denn Novomatic mit den Herausforderungen einer Losgröße 1-Produktion?

**Huber:** Ja, man glaubt es kaum, aber unsere Produktion von Spielgeräten ist eine Auftragsfertigung. Losgröße 1 ist bei uns keine Seltenheit.



„Systeme, die intern stark vernetzt sind und/oder betriebskritisch sind, sollten weiter on-premise betrieben werden.“ Markus Huber, CIO der Novomatic AG

Ist dieses Problem nicht zum Teil hausgemacht?  
Stichwort Produktkonfiguratoren?

**Huber:** Nein – das ist so gewollt. Wir wollen auf die Anforderungen der Casinos, was Spiele und Form angeht, bestmöglich eingehen. Wir sind ein Full-Service-Anbieter und fertigen in Gumpoldskirchen ganze Casino-Einrichtungen, nicht nur Automaten. Regulatorische Vorgaben kommen hinzu. Sie sehen also, worin das mündet?

Ein Varianten-Management hoch tausend?

**Huber:** Richtig.

Welchen Umfang hat die Automatenproduktion bei Novomatic?

**Huber:** Derzeit produzieren wir in 16 Produktionsstandorten in zwölf Ländern.

Mag Novomatic auch in vielen Dingen digitaler Vorreiter sein, in Sachen Fertigungsautomatisierung sind Sie zögerlich unterwegs. Wann mündet die Findungsphase in robotischen Helfern?

**Huber:** Im Bereich der Serienfertigung haben wir bereits einen hohen Automatisierungsgrad erreicht. Das zeigt sich in einigen Werken außerhalb Österreichs. Schwieriger ist es im Bereich der Kleinserien und der Individualfertigung, wo wir aber auch bereits über den Einsatz neuer Automatisierungsmethoden nachdenken.

Böse Zungen würden jetzt behaupten, Automatisierung habe nichts mit Industrie 4.0 zu tun.

**Huber:** Diese Zungen haben auch recht. Industrie 4.0 ist kein rein technologisches Thema. Das wird, meiner Meinung nach, noch viel zu oft missverstanden. Industrie 4.0 ist ein organisatorisches Thema. Ein bisschen IT und Robotik einführen, reicht nicht. Es geht hier um eine grundlegende Transformation der Ablauforganisation.

Der vielzitierte „Cultural Change“...

**Huber:** ...wird von vielen Unternehmen immer noch unterschätzt. Robotik und IT mögen Türöffner sein, aber wer auf den Wandel in der Organisationsstruktur vergisst, wird schnell merken, dass jede digitale Maßnahme wirkungslos verpufft. Außerdem benötigt Industrie 4.0 eine entsprechende Digitalisierungsinfrastruktur. Dazu gehört, zum Beispiel, ein professionelles Master Data Management für alle wesentlichen Stammdaten über alle unterschiedlichen Systeme und Konzernunternehmen hinweg.

Das heißt, Sie betreiben ein zentrales Condition Monitoring Ihrer Geräte?

**Huber:** Ein komplexes Thema, bei dem die unterschiedlichen Rahmenbedingungen beim Betrieb der Geräte und die Gerätevielfalt zu berücksichtigen sind. Aber erste Überlegungen dazu gibt es bereits.



„Wir können dem Fachkräftemangel nicht ausschließlich mit jungen Leuten entgegenwirken, wir müssen bestehendes Personal weiterbilden.“ Markus Huber, CIO der Novomatic AG

## Stichwort Betreibermodelle: Gibt es solche Ansätze bei Novomatic?

**Huber:** Hier gibt es unterschiedliche Modelle. Neben dem Betrieb der eigenen Spielstätten verkaufen und vermieten wir unsere Spielgeräte – abhängig von den unterschiedlichen Marktgegebenheiten. Im Kontext von Industrie 4.0 könnte man das Mietmodell als „Gambling device as a Service“ bezeichnen.

## Ist die Blockchain für Sie ein interessanter Ansatz?

**Huber:** Die Frage, die sich mir hier stellt, ist: Wozu wird die Blockchain verwendet?

## Für das Tracking von Bauteilen.

**Huber:** Gut. Nehmen wir an, wir verwenden die Blockchain zur Nachverfolgung von Bauteilen, einerseits im Produktionsprozess und in der Produktionslogistik und andererseits, direkt beim Kunden. Dann stoßen wir sehr schnell an das große Problem von Industrie 4.0: fehlende Standards. Im eigenen Unternehmen kann ich das Format selbst festlegen und damit funktioniert die Blockchain wunderbar. Aber dort, wo es richtig interessant werden würde, nämlich beim Datenkontakt zu anderen Firmen, sind wir mit über 100 unterschiedlichen Blockchain-Formaten konfrontiert. Als Unternehmen müsste ich mich also mit jedem Kunden und Lieferanten auf ein gemeinsames Format einigen. Was nicht passiert. Wir sind zwar groß, haben aber nicht die Marktmacht einer Automobilindustrie, die ihren Zulieferern Dinge leicht vorgeben kann.

## Könnte der Staat hier ein Öffner für einheitliche Formate sein?

**Huber:** Definitiv. Ob diese Formate staatlich oder über Normungsgremien gehen, sei dahingestellt. Probleme der mangelnden Standardisierung spüren wir auch bei individuellen Zahlungsformaten, wie ebXML in Österreich oder ZUGFeRD in Deutschland. Schöne Initiativen, die doch wieder in einer Insellösung münden und uns vor Herausforderungen stellen.

## Interessant ist, dass Sie Künstliche Intelligenz (KI) nutzen wollen, um Wiederbeschaffungszeiten besser abschätzen zu können.

**Huber:** Richtig. Eine der größten Herausforderungen in unserem Segment ist die Wiederbeschaffungszeit von elektronischen Bauteilen. Diese kann bis zu 24 Monate dauern. Wir müssen also wirklich lange vorausplanen, um Bauteile rechtzeitig zu bekommen. Selbst die genaueste Absatzplanung unterliegt diesem Schweinezyklus. Abhängig davon, welche großen Hersteller in Asien auftauchen und wieder verschwinden. Künstliche Intelligenz, die Marktvolatilitäten abwägt, könnte hier helfen. Erste Projekte, „Proofs of Concepts“ (POC) sind dazu bereits in Planung.



„Wer auf den Wandel in der Organisationsstruktur vergisst, wird schnell merken, dass jede digitale Maßnahme wirkungslos verpufft.“ Markus Huber, CIO der Novomatic AG

Auch die Deutsche Bahn kämpft mit langen Lieferzeiten bei Ersatzteilen. Wirkt dem aber mit additiver Fertigung entgegen. Sind die Bauteile einfach zu drucken, wäre das keine Alternative?

**Huber:** Gerade im Bereich der Ersatzteile ist 3D-Druck auch für uns interessant. Unsere Spielgeräte haben einen sehr langen Lebenszyklus und für das Retrofit von Gebrauchtgeräten kämpfen wir mit Obsoleszenz. Hier wollen wir gedruckte Teile zunehmend einsetzen. Dafür wurde bereits ein entsprechendes Element in unserer Organisationsstruktur geschaffen. Ziel ist es, Use Cases zu identifizieren und umzusetzen.

Stimmt es, dass Sie genauso viele Cyberattacken wie das Verteidigungsministerium abwehren müssen?

**Huber:** Das würde ich mich zu trauen zu behaupten: Ja. Glücksspiel ist ein sehr beliebtes Ziel. Aber zum Glück sind wir im Bereich der IT-Security sehr gut aufgestellt.

Ist die Cloud also ein No-Go?

**Huber:** Nein. Selbst bei vertraulichen und personenbezogenen Daten nicht. Wenn eine entsprechende End-to-End-Verschlüsselung unterstützt wird, ist es egal, ob die Daten in der Cloud oder am lokalen Server liegen. Viel problematischer ist das Thema Betriebskritikalität. Betriebskritische Systeme, wie ein Casino-Managementsystem, müssen hochverfügbar sein. Unsere eigenen Systeme sind hier abgesichert. Bei einem Problem genießen sie höchste Priorität beim Wiederanlauf. Aber was passiert, wenn Probleme beim Cloud-Provider auftauchen? Wie kürzlich bei einem namhaften Cloud-Anbieter in den Niederlanden, wo deren Cloud-Dienst bis zu vier Tage nicht verfügbar war. Da gibt es dann keine Prior-Kunden.

Sie meinen Microsoft Azure? Ein äußerst seltener Fall.

**Huber:** Aber passiert. Und als Kunde habe ich keinen Einfluss, wie schnell dieser Service wieder verfügbar ist.

Was ist mit einem lokalen Stand-by-System?

**Huber:** Wäre eine Alternative. Aber was ist, wenn ich ein System habe, das mit anderen Systemen Daten austauscht? Update- und Aktualisierungszyklen kann ich in der Cloud leider nicht steuern. Auch Schnittstellenänderungen lassen sich zum Zeitpunkt des Inkrafttretens nur schwer in der Cloud mitziehen. Mein Fazit: Systeme, die intern stark vernetzt und/oder betriebskritisch sind, sollten weiter on-premise betrieben werden. Der Rest eignet sich durchaus für die Cloud.

Sie waren Teil des ersten interdisziplinären Studiengangs zur digitalen Transformation „DigiTrans“ an der TU Wien. Ihr Resümee?

**Huber:** Absolut lohnenswert und definitiv notwendig. Solche Ausbildungsangebote hätte es schon viel früher gebraucht. Schade, dass es in dieser Form nicht weitergeführt wird.



„Eine unserer größten Herausforderungen ist die Wiederbeschaffungszeit von elektronischen Bauteilen.“ Markus Huber, CIO der Novomatic AG

Sie meinen berufsbegleitend?

**Huber:** Richtig. Wir können dem Fachkräftemangel nicht ausschließlich mit jungen Leuten entgegenwirken, wir müssen bestehendes Personal weiterbilden und dafür braucht es berufsbegleitende, modulare Angebote.

Hier die Rute ins Fenster der Hochschulen zu stellen, ist aber leicht. Unternehmen sollten sich nicht aus der Affäre ziehen.

**Huber:** Natürlich sind hier Human Resources-Abteilungen ganz besonders gefordert. HR muss sich im Bereich der Mitarbeiterentwicklung besser aufstellen. Das ist bei uns bereits sehr gut gelungen, wie man, zum Beispiel, an unserer Coding Academy zur Ausbildung von Programmierern erkennen kann. Dennoch finde ich, dass hier vor allem die Politik gefordert ist. Es braucht modulare, kleinteilige und vor allem berufsbegleitende Ausbildungsangebote.

Sie haben Erfahrungen mit einem Mitarbeiter mit Asperger-Syndrom gemacht. Erzählen Sie uns davon.

**Huber:** Das war eine sehr interessante Erfahrung. Das Onboarding des Mitarbeiters wurde noch professionell begleitet, bald war er aber selbstständig tätig und wurde zu einem absoluten Leistungsträger. Dieser Fall zeigt deutlich, dass Menschen aufgrund besonderer Eigenschaften nicht an den Rand gedrängt werden sollten. Im Gegenteil: Stimmt das Arbeitsumfeld, sind dies wertvolle Arbeitskräfte.

*Vielen Dank für das Gespräch! Das Gespräch führte Elisabeth Biedermann.*

„Standard“, 25.05.2019



## DIE „CODING HEROES“ BEI NOVOMATIC

CORPORATE CODING ACADEMY – unser maßgeschneidertes Ausbildungsprogramm für die angehenden Spitzen-Developer von morgen.

„Do what you love“ war einer der Leitsprüche der NOVOMATIC Corporate Coding Academy (CCA), in der Spezialisten für Software und Spieleentwicklung ausgebildet werden. „Ich konnte mich immer schon für Technik und Computerspiele begeistern. Das Tüfteln, Herausfinden und selbst Programmieren hat mich von Beginn an in den Bann gezogen. Das war der Grund, warum ich unbedingt in der Gaming-Branche tätig werden wollte. Die Bewerbung für die CCA war eine Chance und der beste Berufseinstieg“, **erinnert sich Georg, Absolvent der CCA.**

Im November 2018 begann er gemeinsam mit neun weiteren Bewerbern seine Ausbildung bei der CCA. NOVOMATIC bildet im Bereich Gamedesign mittels eines neuartigen Trainingskonzepts in nur sechs Monaten „Coding Heroes“ durch die eigene, im Unternehmen konzipierte Corporate Coding Academy aus. NOVOMATIC bietet eine individuelle Coding-Ausbildung in einer kleinen Gruppe, begleitet von erfahrenen Spezialisten der Software- und Spieleentwicklung.

Neben den inhaltlichen Inputs erhalten die neuen Mitarbeiter Einblicke in die Game Studios und deren Game-Development-Prozesse. In diesem fokussierten Lehrgang kommt man schneller ans Ziel als in herkömmlichen Studienlehrgängen und kann parallel dazu schon an echten,

internationalen sowie marktrelevanten Projekten arbeiten.

„Wenn ich mit meiner Ausbildung an der CCA fertig bin, kann ich schon erste Erfahrungen mit der C++-Programmierung vorweisen und nach dem Abschluss eigenständig qualitativ hochwertige Programme erstellen“, **sagt Sabrina, Absolventin der CCA.**

Die drei Game Studios der NOVOMATIC in Wien und Gumpoldskirchen präsentieren relevante Inhalte zum Thema Spieleentwicklung direkt in der Praxis. Im Recruiting-Prozess wurde auf formelle Bildungserfordernisse verzichtet, der Fokus lag auf der Leidenschaft zum Coden. Die Abschlussprojekte brachten neue Spiele hervor, einige werden auf den Markt gebracht.

Am 30. April 2019 haben acht Teilnehmer ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und freuen sich auf ihren Einstieg in die Game Studios.

„Ich könnte mir gut vorstellen, dass wir in Zukunft unseren gesamten Junior-Bedarf durch die CCA decken. Beim Programmieren hat man eigentlich keine Grenzen, man kann sich frei austoben und kreativ entwickeln. So funktioniert das auch bei unseren Spielen – und daher bei unseren Heroes“, **bestätigt Stefan Fuhrmann, 707 Games.**



Feierlicher Abschluss der CCA

„Die Konzeptionierung und Umsetzung der ersten Corporate Coding Academy stellt sich als Erfolg heraus, da wir unsere Game Studios nun mit qualifizierten und hochmotivierten Mitarbeitern unterstützen können. Wir wünschen allen Kandidaten eine tolle Karriere in der Welt der NOVOMATIC.“

**Klaus Niedl, Global HR Director**



### ÜBER NOVOMATIC

Die NOVOMATIC-Gruppe ist als Produzent und Betreiber einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt und beschäftigt mehr als 30.000 Mitarbeiter. Die Unternehmensgruppe verfügt über Standorte in mehr als 50 Ländern und exportiert innovatives Glücksspielequipment, Systemlösungen, Lotteriesystemlösungen und Dienstleistungen in mehr als 70 Staaten. Infos unter [www.NOVOMATIC.com/karriere](http://www.NOVOMATIC.com/karriere)

„Das Wien/Das Kärnten“, Ausgabe 9/2019/Ausgabe 8/2019

## Ausgezeichnete Admiral-Chefin

Admiral-Vorstandsvorsitzende Dr. Monika Racek wurde in London mit dem Global Regulatory Award ausgezeichnet. Im Gespräch mit „Das Wien“ fordert sie ein härteres Vorgehen gegen die „schwarzen Schafe“ der Glücksspiel-Branche.

*Foto: Admiral*



„Das Wien“, Ausgabe 9/2019

# „Verbote beim Glücksspiel sind nur kontraproduktiv!“

**Admiral-Chefin Dr. Monika Racek setzt auf Präventionsmaßnahmen und ist für ein härteres Vorgehen bei den „schwarzen Schafen“ der Branche.**

**S**ie wurde kürzlich in London in der Kategorie „Chief Executive Officer of the Year“ zur Siegerin gekürt und mit dem Global Regulatory Award ausgezeichnet: Dr. Monika Racek, Vorstandsvorsitzende der Novomatic-Tochtergesellschaft Admiral Casinos & Entertainment AG (ACE). Die Global Regulatory Awards würdigen jährlich Glücksspielbetreiber und Lieferanten für herausragende Leistungen im Compliance Management und für „verantwortungsvolles Glücksspiel“. Racek wurde für ihre „großartige Unternehmensführung“, ihr Führungsverhalten beim „Spielen mit Verantwortung“ und ihr Engagement für die intensive Weiterentwicklung des Unternehmens geehrt. Sie ist seit mehr als zehn Jahren bei Novomatic tätig und für die Bereiche Recht, Behörden, Human Resources sowie Responsible Gaming verantwortlich. Harald Raffer („Das Wien“) sprach in der Admiral-Zentrale in Wiener Neudorf mit der Spitzenmanagerin über Glück, Geld und Gesetze.

**Das Wien:** Das Thema „Glücksspiel“ löst Emotionen aus und reicht von prickelnder Unterhaltung bis

*Manche illegalen Casinos sind richtige Spielhöhlen!*

**Dr. Monika Racek**



*Admiral-Chefin Dr. Monika Racek im Gespräch mit Harald Raffer („Das Wien“): „Wir bieten sensible Dienstleistungen an...“*

*Foto: Selina de Beauclair*

zur Spielsucht. Wie sieht es mit Präventions- und Schutzmaßnahmen aus?

**Racek:** Admiral als operative Dachmarke der Novomatic AG ist in Österreich mit den Produkten Sportwetten, Glücksspiel und Gastronomie vertreten. Wir bieten diese drei Segmente dort, wo es erlaubt ist, auch an. Lange bevor es die große Glücksspielgesetznovelle im Jahr 2010 gab, haben wir uns schon intensiv mit den Themen Spielsucht, Jugendschutz und Prävention beschäftigt. Wir waren von Anfang an der Meinung – und nicht zuletzt unser Eigentümer Johann Graf – dass Glücksspiel und Sportwetten besonders sensible Dienstleistungen sind. Die soll man zwar anbieten dürfen, aber eben unter strengen regulierten Rahmenbedingungen.

**Das Wien:** Bleiben wir bei den Rahmenbedingungen bzw. Präventionsmaßnahmen ...

**Racek:** In Österreich besteht ja

Internet. So gibt es z. B. in Niederösterreich kaum Probleme mit illegalen Automatenbetreibern. In Wien wachsen hingegen die illegalen Automaten-Lokale regelrecht aus dem Boden.

**Das Wien:** Sie haben die illegalen Casinos und Automatenbetreiber angesprochen. Wie kann man sich als seriöser Glücksspielbetreiber abgrenzen? Und was halten Sie von Verboten?

**Racek:** Verbote sind kontraproduktiv. Wir arbeiten ja seit Jahren mit einem großen wissenschaftlichen Kompetenznetzwerk zusammen, weil der Novomatic-Gruppe implementierte Präventionsmaßnahmen immer wichtig waren. Hier sind wir Pioniere in der Branche. Wir führen enge Kooperationen mit dem AKH Wien, der Uni Wien oder dem Anton-Proksch-Institut. Verbote lösen nur ein gewisses Trotzverhalten aus, die Menschen wollen dann genau diese Dinge haben und suchen sich Angebote. Das Glücksspiel per se ist ja Unterhaltung pur. Dennoch macht es Sinn in so einem sensiblen Bereich zu regulieren. Streng, mit Auflagen und Kontrollen. Nur wenn man seine Kunden und deren Spielverhalten begleitet, kann man ihnen helfen.

**Das Wien:** Warum sind in Wien Automaten verboten?

**Racek:** Wie erwähnt handelt es sich um eine landesgesetzliche Materie. Wien hat sich 2014 dazu entschlossen, kein neues Gesetz zu verabschieden. Deshalb ist das Automatenenspiel nicht erlaubt. Natürlich gibt es Glücksspielautomaten in der Bundeshauptstadt, legale stehen bei den Casinos

eine sehr komplexe rechtliche Situation. Wir haben das Bundesmonopol – also alles was Spielbanken, Lotterie usw. anbelangt – und dann gibt es die Ausnahme vom Glücksspielmonopol. Das sind die Automaten bzw. ist das Automatenglücksspiel. Wir bieten das in fünf Bundesländern an, also in Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und im Burgenland. Warum nur in fünf Bundesländern? Weil das so genannte „kleine Glücksspiel“ Ländersache ist. In vier Bundesländern ist es verboten. Dort, wo dieses Glücksspiel maßvoll und vernünftig reguliert ist, funktioniert es gut. Da kann man den Spieler, weil man ihn kennt, gut begleiten. Es gibt ja die verpflichtende Registrierung. Da funktionieren unsere Präventionsmechanismen sehr gut. In jenen Ländern, in denen das Glücksspiel verboten ist, wie etwa in Wien, gibt es natürlich trotzdem die Nachfrage – Gäste und Kunden suchen dann illegale Casinos auf oder bedienen das

**Das Glücksspiel ist natürlich Unterhaltung pur.**

**Dr. Monika Racek**



Austria. Und dann gibt es noch eine Menge illegaler Automaten. Wien verzichtet da jährlich auf Abgaben in der Höhe von 55 bis 60 Millionen Euro.

**Das Wien:** Wie viele Filialen betreibt Admiral in Österreich?

**Racek:** Inklusive der Sportwetten betreiben wir in Österreich 220 Admiral-Filialen. In den so genannten „Erlaubnis“-Ländern, damit meine ich das Glücksspiel, sind wir mit 150 Filialen vertreten. Da bieten wir Glücksspiel, Gastronomie und Sportwetten an. Es geht uns um ein Full-Service-Entertainment-Portfolio. Unsere Kunden sollen mehr bekommen und erleben als „nur“ Automaten.

**Das Wien:** Wie sieht es mit den Mitarbeitern aus?

**Racek:** Österreichweit sind es ca. 1500 Mitarbeiter.

**Das Wien:** Ein Blick in die Bilanz...

**Racek:** Unser Umsatz beläuft sich auf rund 300 Millionen Euro.

**Das Wien:** Bei Novomatic findet man etliche Frauen in Führungsrollen. Ist das eine Art Vorreiterrolle?

**Racek:** Ja – das ist bei uns schon sehr speziell, weil gerade der Glücksspielbereich sonst männerdominiert ist. Bei entsprechenden Rahmenbedingungen lässt sich der Job für Frauen vereinbaren. Ich habe bei Novomatic nur Unterstützung erhalten. Deshalb bin ich bei Frauenquoten eher skeptisch, am Ende muss es um die passende Qualifikation gehen.

**Das Wien:** Wie stehen Sie zur Konkurrenz – zu den staatlichen Casinos?

**Racek:** Nun – die Novomatic ist ja mit 17,2 Prozent an den Casinos

Austria beteiligt. Insofern kann man nicht von einer Konkurrenz sprechen. Unser CEO Mag. Harald Neumann sitzt zudem im Aufsichtsrat der Casinos Austria. Es herrscht ein gutes Einvernehmen. Wir haben eine tolle Kooperation im Prater. In Zeiten des World Wide Web gibt es allerdings nur eine Online-Lizenz. Ob das noch zeitgemäß ist? Das muss der Gesetzgeber entscheiden.

in 16 Ländern – da geht es um Software-Entwicklungen oder Programmierungen mit eigenen Game-Design-Studios. Die spezielle Ausbildung die wir benötigen würden, gibt es derzeit am Markt gar nicht. Deshalb haben wir mit einer Corporate Code Academy unterschiedliche Ausbildungsprogramme entworfen, eine Ausbildungsstätte für zukünftige Spielentwickler, für Game-Developers.

**Wir beschäftigen uns mit Spielsucht und Jugendschutz.**

**Dr. Monika Racek**



**Admiral-Vorstandsvorsitzende Dr. Monika Racek vor bunten Spielautomaten: „In eine unterhaltsame und spannende Erlebniswelt eintauchen...“**

Foto: Admiral

**Das Wien:** Ein Wort zu den Sportwetten und was sind Sportbars?

**Racek:** Nicht nur das Automaten-glücksspiel ist komplex geregelt, auch die Sportwetten. Sportwetten gelten nicht als Glücksspiel. Beim Glücksspiel ist der Ausgang des Spieles vom Zufall bestimmt. Beim Sport ist das anders, wenn ich etwa eine Mannschaft oder die Spieler genau kenne. Und die größte Sportbar Europas befindet sich eben im Wiener Prater, wo wir ausschließlich Gastronomie und Sportwetten anbieten. Das ist ein amerikanisches Konzept mit riesigen LED-Walls, einer coolen Einrichtung usw. Es ist einfach ein Vergnügen, wenn man einmal in diese Welt eintauchen kann.

**Das Wien:** Sie bilden Ihre Mitarbeiter selbst aus?

**Racek:** Es ist für uns ein Vorteil, die Mitarbeiter selbst auszubilden. Wir haben 29 Technologiezentren

Es existiert zudem, aus betriebswirtschaftlicher Sicht gesehen, ein spezielles MBA-Programm in Krams. Dann verfügen wir noch über ein internationales Casino-Managementprogramm. Die Entwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter übernehmen wir gerne selbst, zugeschnitten auf unsere Bedürfnisse.

**Das Wien:** Ihr Konzern agiert weltweit. Sind Sie schon in den USA vertreten?

**Racek:** Ja – als Technologielieferant und mit einem Innovationszentrum in Chicago. Die USA sind ein absoluter Hoffungsmarkt für uns – mit beinhardter Konkurrenz.

**Das Wien:** Zurück zum Glücksspielgesetz. Gehört das geändert?

**Racek:** Sprechen wir mal von den schwarzen Schafen in unserer Branche. Es gibt illegale Automatenbetriebe – ohne Jugend- und

ohne Spielerschutz, also richtige Zockerhöllen. Die Finanzpolizei, macht einen sehr guten Job, kann aber nur im Rahmen der Gesetze tätig werden. Die Illegalen kassieren also eine Verwaltungsstrafe. Man sollte das aber als gerichtlich strafbares Delikt qualifizieren. Es gibt mittlerweile findige Anwälte, die durch ständige Einsprüche Verfahren geschickt in die Länge ziehen. Da bin ich für schnellere Betriebsschließungen, die jetzt schon nach der Gewerbeordnung möglich sind.

**Das Wien:** Spielen Sie auch privat?

**Racek:** Nur – zum Zwecke der Marktbeobachtung. Ansonsten mit meinem kleinen Sohn – etwa Mensch ärgere Dich nicht.

**Das Wien:** Der Glücksspielbereich boomt, rechnen Sie mit weiteren Zuwächsen?

**Racek:** Ich denke schon. Glücks-

spiel ist ja spannend. Vor allem Asien und Amerika gelten als Expansionsmärkte.

**Das Wien:** Haben Sie die Aufregung verstanden, als die ehemalige Grünen-Chefin und Glücksspiel-Kritikerin Eva Glawischnig zu Ihrem Konzern wechselte?

**Racek:** Das habe ich nur schwer nachvollziehen können. Ich denke mir, dass es erlaubt sein muss, ein Leben nach der Politik führen zu dürfen. Da hat sie eine andere Rolle, eine andere Agenda. Ich finde das absolut legitim. Und das war ihre höchstpersönliche Entscheidung.

**Das Wien:** Mussten Sie, wie die Casinos Austria, schon Spielern Geld zurückzahlen. Mir fällt eine 2,5-Millionen-Euro-Causa ein ...

**Racek:** Diese wenigen Fälle betreffen die Vergangenheit. Die Gesellschaft, der ich vorstehe, ist davon nicht betroffen. Tatsache ist, dass es sich immer um das damals gesetzlich erlaubte anonyme Spielen handelt. Seit 2011 gibt es die verpflichtende Registrierung mit Daten, Zahlen, Fakten. Daher kann man heute solche Fälle abschließen.

**Das Wien:** Sie verkaufen Automaten ...

**Racek:** Wir verkaufen ausschließlich an lizenzierte Betreiber. Das wird strikt geprüft.

**Das Wien:** Was versteht man unter E-Lotterien?

**Racek:** Das sind elektronische Lotterien wie im Internet und Automaten, die nur die Lotterien anbieten dürfen. Die Entscheidung über das Ergebnis fällt auf einen Server, da ist ein technischer

*Wo Glücksspiel genau reguliert wird, funktioniert es auch.*

Dr. Monika Racek



*Kult-Gesicht David Hasselhoff blickt der Spitzenmanagerin Monika Racek über die Schulter. Der US-Schauspieler aus Serien wie Knight Rider und Baywatch wirbt für den Glücksspielkonzern. Und zu Behauptungen auf dem „Strache-Skandal-Video“, der Glücksspielkonzern Novomatic hätte illegal an die FP gespendet, erklärt Racek: „Das ist natürlich Unsinn! Im Video sagt Herr Strache übrigens auch, dass die Unternehmen nicht gespendet haben!“ Foto: Selina de Beauclair*

Unterschied.

**Das Wien:** Sie haben die genaue Überwachung der Kunden angesprochen. Wie lässt sich das mit dem Datenschutz vereinbaren?

**Racek:** Wir müssen uns an das Gesetz halten – mit einem speziellen Warnsystem. Wir sind also verpflichtet, die Gäste zu begleiten. Wenn uns ein Spielverhalten auffällig vorkommt, müssen wir eine Bonitätsauskunft einholen. Der nächste Schritt wäre ein Gespräch mit dem Gast, um das Spielverhalten zu reflektieren. Wenn sich das negative Spielverhalten nicht ändert, müssen Maßnahmen

gesetzt werden. Etwa durch eine Limitierung bis hin zur Sperre. Der Wunsch sollte im besten Fall vom Spieler selbst kommen. Und wir halten den Datenschutz voll und ganz ein.

**Das Wien:** Ist Sponsoring ein Thema?

**Racek:** Ja, bei Admiral sicher. Etwa im Bereich des Sports in Ländern, wo wir tätig sein dürfen. Wir unterstützen 200 Vereine.

**Das Wien:** Warum wirbt David Hasselhoff für Admiral?

**Racek:** Weil er das Thema Entertainment sehr glaubwürdig und

authentisch repräsentiert. Er ist Kult, kommt positiv rüber und hat ein gewinnendes Wesen.

**Das Wien:** Wie sehen Sie die Zukunft des Konzerns?

**Racek:** In Europa sind wir die Nummer eins, jetzt wollen wir als Konzern weltweit die Nummer eins werden. Die Digitalisierung mit Online wird uns weiter beschäftigen – mit Spielerschutz samt biometrischen Erkennungsverfahren. Hier sind wir Vorreiter mit Fingerprintsystemen, bei Gesichtserkennungen usw. Mir macht mein Job Spaß – mit all seinen Herausforderungen und den Gestaltungsmöglichkeiten.

**Das Wien:** Admiral ist ja eine Tochter von Novomatic ...

**Racek:** Allerdings. Die Novomatic-Gruppe ist als Produzent sowie Betreiber einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt und beschäftigt mehr als 30.000 Mitarbeiter. Die von Professor Johann Graf 1980 gegründete Unternehmensgruppe verfügt heute über Standorte in mehr als 50 Ländern und exportiert innovatives Glücksspiel-equipment, Systemlösungen, Lotteriesystemlösungen und Dienstleistungen in mehr als 70 Staaten. Der Konzern betreibt 2.100 eigene elektronische Automaten-casinos und Spielbanken sowie Vermietungsmodelle mit 255.000 Gaming-Terminals und Video-Lottery-Terminals. Und Admiral ist die operative Dachmarke der Novomatic AG, einem österreichischen Familienunternehmen der internationalen Spitzenklasse mit Wurzeln in Gumpoldskirchen.

*Zwischen den Casinos Austria und unserem Unternehmen herrscht ein gutes Einvernehmen.*

Dr. Monika Racek

